

Biografie Karl Coelestin Moser (1860-1936)

1860

10. August: Karl Coelestin Moser kommt in Baden als erstes von fünf Kindern des damals führenden Aargauer Architekten Robert Moser (1833–1901) und dessen Ehefrau Julia Moser, geb. Gubler zur Welt. Der Grossvater Johann Moser (1798–1855) war Steinhauer und Baumeister und steht am Anfang der lückenlos bis heute fortwährenden Familie von Architekten.

1876

Nach dem Besuch der Gemeinde- und der Bezirksschule tritt Karl Moser in die Kantonsschule in Aarau über. Jugendfreundschaft mit Gustav Gull.

1878

Moser tritt in die Bauschule des Eidgenössischen Polytechnikums in Zürich ein. Diese steht noch unter dem Einfluss Gottfried Sempers, der 1871 nach Wien übersiedelt war. Bis zur Berufung Alfred Friedrich Bluntschli 1881 haben Georg Lasius und Julius Stadler die interimistische Leitung inne. Professor für Baukonstruktion ist Ernst G. Gladbach, an der Universität unterrichtet Johann Rudolf Rahn Kunstgeschichte (seit 1882 zusätzlich Professor für Kunstgeschichte am Polytechnikum); Diverse Exkursionen führen Moser zu zahlreichen historischen Denkmälern in der Schweiz und später Italien.

1881

Diplomarbeit bei Alfred Friedrich Bluntschli zum Thema «Hotel am See».

1881/82

Moser bleibt nach dem Diplom noch zwei Semester an der Bauschule eingeschrieben, um weiterhin bei Bluntschli zu studieren. Nebenher arbeitet er im Büro von Bluntschli und im Büro seines Vaters in Baden.

1883/84

März 1883: Nach erfolgreicher Aufnahmeprüfung in die 2. Klasse der Ecole des Beaux-Arts in Paris wird Moser Student im Atelier von Jean-Louis Pascal.

April 1883 – Februar 1884: Parallel zum Studium praktische Tätigkeit im Büro von Jules-Aubert-Clément Reboul, wo sich regelmässig Schweizer Architekten einfinden.

Sommer 1884: Abbruch des Studiums.

1884–1886

Nach der Rückkehr in die Schweiz arbeitet Moser zunächst bei seinem Vater in Baden.

Seit Spätsommer 1885: Mitarbeiter bei Heinrich Lang in Wiesbaden, dem ehemaligen Karlsruher Hochschullehrer seines Vaters. Dort begegnet er seinem späteren Partner, dem 1859 in St. Gallen geborenen und in Karlsruhe aufgewachsenen Architekten Robert Curjel.

Juli 1886: Karl Moser und Robert Curjel scheiden aus dem Büro von Heinrich Lang aus.

1887

26. Januar – 11. Oktober: Studienreise nach Italien; mehrere der dort entstandenen Aquarelle werden im Kunsthaus Zürich sowie im Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein ausgestellt.

Herbst: Auf Initiative Robert Curjels, der von Berlin nach Karlsruhe zurückgekehrt ist, siedelt Moser ebenfalls in die grossherzoglich-badische Landeshauptstadt über.

1888–1915

Assoziation mit Robert Curjel; das Büro Curjel & Moser. Anfänglich gelangen Curjel & Moser vor allem durch Wettbewerbserfolge und private Bauherren zu Aufträgen.

Freundschaften und berufliche Kontakte zu zahlreichen Künstlern, darunter Max Laeuger, Carl Burckhardt, Otto Kappeler, Paul Osswald und Ferdinand Hodler.

Im Büro Curjel & Moser arbeiten unter anderem Robert Bischoff (1894–1905), Ernst Hänny (1898–1904 und 1909–1911), Karl August Burckhardt (um 1904) und Otto Pfister (1904–1906), Karl Friedrich Krebs (1905–1908) und Otto Rudolf Salvisberg (1905–1908).

1890

Heirat mit Eufemie Lorenz, der Tochter eines renommierten Aarauer Arztes. Aus der Ehe gehen fünf Kinder hervor. Für das Büro Curjel & Moser beginnt eine rege Bautätigkeit im Grossherzogtum Baden, im übrigen Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz.

1892–1896

Erstes Schweizer Zweigbüro in Aarau.

1899

Erster Ruf an die ETH Zürich, den Moser «wegen grosser Bauaufträge» ablehnt.

1901

Robert Curjel wird Vorstandsmitglied der Karlsruher Westendbaugesellschaft.

1906

In Anerkennung seiner Verdienste für die Architektur in Baden Verleihung des Professorentitels durch den badischen Grossherzog Friedrich I.

1907

Zweigbüro in St. Gallen.

1907–1912

Hochbautechnischer Referent für die badischen Eisenbahnen im Finanzministerium des Grossherzogtums Baden. Das prominenteste Werk aus diesem Tätigkeitsfeld ist das Empfangsgebäude des Badischen Bahnhofs in Basel.

um 1911

Zweigbüro in Zürich.

1912, 1913

Reisen nach Italien; mehrere der dort entstandenen Aquarelle werden im Kunsthaus Zürich ausgestellt.

1913

Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub vom Zähringer Löwen durch den badischen Grossherzog.

1914

Ehrendoktorwürde der Universität Zürich anlässlich der Fertigstellung des Hauptgebäudes (Kollegien- und Biologiegebäudes) der Universität. Aquarell-Ausstellungen in Zürich, Karlsruhe und Berlin.

1915

Moser folgt dem Ruf an die ETH Zürich und wird am 2. Juli als Nachfolger Alfred Friedrich Bluntschlis zum Professor für Baukunst ernannt. Er bittet um Enthebung von den badischen Ämtern und verlegt den Wohnsitz nach Zürich.

An der ETH Zürich wird Moser wichtigster Entwurfsprofessor neben Gustav Gull und dessen Antagonist. Zu seinen Schülern gehören mit seinem eigenen Sohn Werner, Flora Crawford, Max Ernst Haefeli, Hans Schmidt, Rudolf Steiger oder Alfred Roth zahlreiche spätere Protagonisten des Neuen Bauens in der Schweiz. Bereits zu Lebzeiten wird Moser als «Vater der Moderne» verehrt.

1915

Herbst: Auflösung des Büros Curjel & Moser und Übernahme durch Gustav Eckardt, der es unter seinem Namen weiterführt. Curjel betätigt sich fortan nur noch als beratender Architekt.

1915–1936

Parallel zu seiner Lehrtätigkeit führt Moser ein Büro in Zürich. Mitglied des Baukollegiums der Stadt Zürich. Mitwirkung in zahlreichen Preisgerichten.

1915

Bau des eigenen Wohnhauses an der Krähbühlstrasse (Villa Berg) am Zürichberg.

1919

Wahl in die neu geschaffene Bebauungs- und Quartierplankommission der Stadt Zürich. Dem die Stadtplanung steuernden Gremium gehörten unter dem Vorsitz des für das Bauwesen zuständigen Stadtrats Emil Klöti die Leiter der zuständigen Ämter (Stadttingenieur, Stadtbaumeister, Quartierplanbüro) sowie Karl Moser und Werner Pfister als externe Experten an; Moser bezog mit Diskussionsbeiträgen, Gutachten, Entwürfen und Varianten vielfach Stellung zu Fragen der Zürcher Stadtplanung.

1923/24

Bau des eigenen Wohnhauses an der Freudenbergstrasse am oberen Zürichberg.

1925

Regel Kontakt mit niederländischen Exponenten des Neuen Bauens.

Am 18. August stirbt Robert Curjel.

Herbst: Ausscheiden aus der Bebauungs- und Quartierplankommission der Stadt Zürich.

1926

Mai: Exkursion nach Paris, wo sich Moser vor allem für Bauten von Le Corbusier interessiert und den Architekten persönlich kennenlernt.

Auf Anfrage Le Corbusiers schickt Moser diesem eine «Brigade» seiner Studenten zur Mithilfe beim Wettbewerb für den Völkerbundpalast in Genf, darunter Alfred Roth, Walter Schaad und Ernst Schindler.

1927

Als Jurymitglied beim Völkerbundpalast-Wettbewerb kämpft Moser mit Berlage und gegen Victor Horta vergeblich für das Projekt von Le Corbusier und Pierre Jeanneret.

1928

Rücktritt vom Lehramt an der ETH Zürich. Moser schlägt zunächst den 41-jährigen Le Corbusier als Nachfolger vor. Nachdem dieser kein Interesse zeigt, setzt sich Moser ohne Erfolg für Hans Schmidt ein.

1928–1930

Juni: Wahl zum ersten Präsidenten der neu gegründeten Congrès Internationaux d'Architecture Moderne (CIAM); Moser selbst nimmt nicht am Kongress in La Sarraz teil.

1930

3. CIAM-Kongress in Brüssel: Rücktritt vom Präsidium der CIAM.

1932

Ehrenpräsident der CIAM.

1936

28. Februar: Karl Moser stirbt an den Folgen eines Schlaganfalls.

Auszug aus der Publikation: Werner Oechslin und Sonja Hildebrand (Hg.), Karl Moser. Architektur für eine neue Zeit 1880 bis 1936, Zürich: gta Verlag 2010 (erscheint im Dezember 2010)